

weit her, um diese zu lesen. Die unebene Gestalt der Oberfläche, die Magerkeit und der Steinreichtum des Bodens erschweren den Ackerbau, und das rauhe Klima vereitelt in den höchsten Gegenden nicht selten alle Mühe des Landmanns. Oft mit unglaublicher Anstrengung sucht der arme Erzgebirger der Erde gleichsam abzu-zwingen, was sie ihm versagt. Bergabhänge, auf denen der Pflug nicht mehr gehen kann, bestellt er mit der Hacke, Gras mähet er auf Höhen, die der Niederländer kaum erklettern kann; Heu holt er mitten im Sommer auf Schlitten, wo er mit dem Wagen nicht fort-kommt, mit Zentnergeduld liest er jedes Jahr aufs neue die Steine von den Feldern, und wie manches Mal wird ihm trotz alledem nur eine dürftige Ernte zuteil! In den rauhesten Lagen erbaut er zu seiner Nahrung fast nur Hafer und Kartoffeln — die wahre Brot-frucht der Armen — wiewohl in geschützteren Gegenden Flachs und Ölf Früchte, ja selbst Weizen gedeihen.

3. Ursprünglich war das ganze Erzgebirge ein großer, zusammen-hängender Wald, der Ansiedelungen nur in den mildesten Thalmulden haben mochte. Die Entdeckung des Silbers rief den Bergbau hervor, der, nachdem er zuerst bei Freiberg aufgekommen war, im 15. und 16. Jahrhunderte sich auch über das westliche Erzgebirge verbreitete und hier die Entstehung neuer Bergstädte, namentlich Annabergs, Schneebergs und Marienbergs, veranlafste. Neben dem Silber grub man Zinn und Eisen, seit dem 16. Jahrhundert lernte man auch den Kobalt als Farbestoff schätzen. Je mehr aber die Ergiebigkeit des Bergbaues abnahm, desto mehr sah sich die dichter gewordene Be-völkerung gezwungen, sich nach andern Erwerbszweigen umzusehen. Zunächst griff man zur Verarbeitung der einheimischen Metalle, und so entstand die Blech-, Löffel- und Nagelschmiederei, die in etlichen Dörfern fast die allgemeine Beschäftigung wurde, in Freiberg die Fabrikation von Gold- und Silberdrahtwaren; im östlichen Teile des Gebirges kam die Holzschnitzerei auf, einzelne Orte suchten Erwerb durch Serpentin-drechseln, Bereitung von Feuerschwamm oder Heil-mitteln, durch Bürsten- und Korbmacherei; aber trotz alledem wurde der Mangel immer fühlbarer, Armut und Not immer größer.

4. Da wurde Barbara Uttmann die Wohlthäterin des Erzgebirges, indem sie die Kunst des Spitzenklöppelns nach Annaberg verpflanzte und dadurch hauptsächlich den Frauen und Kindern Arbeit und Ver-dienst verschaffte. Eine zweite Frauenindustrie, das Tamburieren, brachte Klara Angermann vor 100 Jahren nach Eibenstock; ein dritter Erwerbszweig, die Weißstickerei in Lang- und Plattstich im Voigt-lande, ist jünger und stammt erst aus diesem Jahrhunderte. Durch flüchtige Niederländer wurde die Posamentenfabrikation in der Anna-